

Coller votre code barre ci-dessous

SciencesPo

ADMISSION AU COLLEGE UNIVERSITAIRE

Samedi 24 février 2018

ALLEMAND

durée de l'épreuve : 1h30 – coefficient 1

IMPORTANT

Le sujet est paginé de 1 à 3. Veuillez vérifier que vous avez bien toutes les pages.
En cas d'anomalie, avertissez le surveillant.

Les pages centrales contiennent le texte que vous ne devez pas rendre avec votre copie. Aucune annotation ne sera prise en compte.

Les réponses aux questions ne devront pas excéder l'espace qui leur est réservé.

PARTIE RESERVEE A LA CORRECTION

Détail des notes

I. Compréhension du texte /10

II. Essai /10

TOTAL : /20

Note après harmonisation : /20

Commentaires

I. TEXTVERSTÄNDNIS

Lesen Sie den vorliegenden Artikel aufmerksam durch und beantworten Sie die folgenden Fragen auf Deutsch. Benutzen Sie dazu die im Artikel enthaltenen Informationen, ohne diese zu kopieren.

1. Welches Vorurteil ist am Anfang des Textes gemeint?

2. Welches ist der Zusammenhang zwischen dem Programm "kulturweit" und dem Programm "Incoming"?

3. Warum wird das Deutschlandbild, das Doaa mit nach Hause bringen wird, als "differenzierter" bezeichnet?

4. Inwiefern gibt es für Anna Veigel, Leiterin des Freiwilligendienstes, keine Unterschiede zwischen deutschen und internationalen Freiwilligen?

TEXTE A CONSERVER PAR LE CANDIDAT

NE PAS RENDRE LE TEXTE AVEC VOTRE COPIE.
AUCUNE ANNOTATION NE SERA PRISE EN COMPTE POUR LA
CORRECTION.

ADMISSION AU COLLEGE UNIVERSITAIRE

Samedi 24 février 2018

ALLEMAND

durée de l'épreuve : 1h30 – coefficient 1

Austauschprogramm « Kulturweit »

Wenn Doaa Ahmed, 27, durch Berlin läuft, halten die Leute sie oft für eine Geflüchtete. Doaa trägt Kopftuch, sieht irgendwie arabisch aus – und damit fangen für viele auch die Vorurteile an. Doch Doaa ist nicht vor Krieg und Zerstörung geflohen. Sie arbeitet am Ballhaus Ost, einem Theater der Freien Szene in Berlin.

Für die Recherche zu einem Theaterstück musste sie neulich Menschen auf der Straße ansprechen. „Viele sind überrascht, dass ich ganz normal auf Deutsch rede und antworte“, sagt sie und lacht.

„Wenn ich dann noch erzähle, dass ich hier einen Freiwilligendienst (1) mache, sind sie komplett verwirrt.“

Doaa kommt aus Kairo und lebt seit zwei Monaten in Berlin. In Ägypten arbeitet sie als Deutschlehrerin, hat vorher Germanistik und Deutsch als Fremdsprache studiert. Nun ist sie Freiwillige im Prenzlauer Berg/ Berlin. „Incoming“ ist ein Teil des Austauschprogramms von „kulturweit“, mit dem internationale Freiwillige wie Doaa nach Deutschland kommen sollen. Bislang nämlich funktionierte das Ganze leider vor allem in der Nord-Süd-Richtung: Während mit „kulturweit“ seit 2009 bereits 3277 Deutsche für sechs oder zwölf Monate im Ausland waren, geht das Reverse-Programm dieses Jahr erst in seine zweite Runde. Momentan sind neun junge Ägypterinnen und Tunesierinnen für drei Monate zu Gast in der Bundesrepublik.

„Viele denken, einen Freiwilligendienst machen nur junge Europäer in Entwicklungs- oder Schwellenländern. Und andersherum, dass Menschen aus Entwicklungs- und Schwellenländern arme Leute seien“, sagt Doaa. Dass sie als Ägypterin einen Freiwilligendienst in Deutschland macht, muss sie überall erklären.

Und Doaa fügt hinzu: „Viele glauben, der Freiwilligendienst sei nur ein Sprungbrett, um in Deutschland bleiben zu können“. Sie schüttelt den Kopf und lacht. „Es gefällt mir in Deutschland, aber ich würde hier nicht leben wollen. Meine Heimat ist Ägypten und wird es immer bleiben.“

Doaa macht die Erfahrung, dass es auch hier in der Bundesrepublik viele Probleme gibt und wird ein differenzierteres Deutschlandbild nach Hause bringen. „In Ägypten haben

wir ein überzogen gutes Bild von eurem Land“, sagt Doaa. „Viele glauben, es sei das Paradies.“

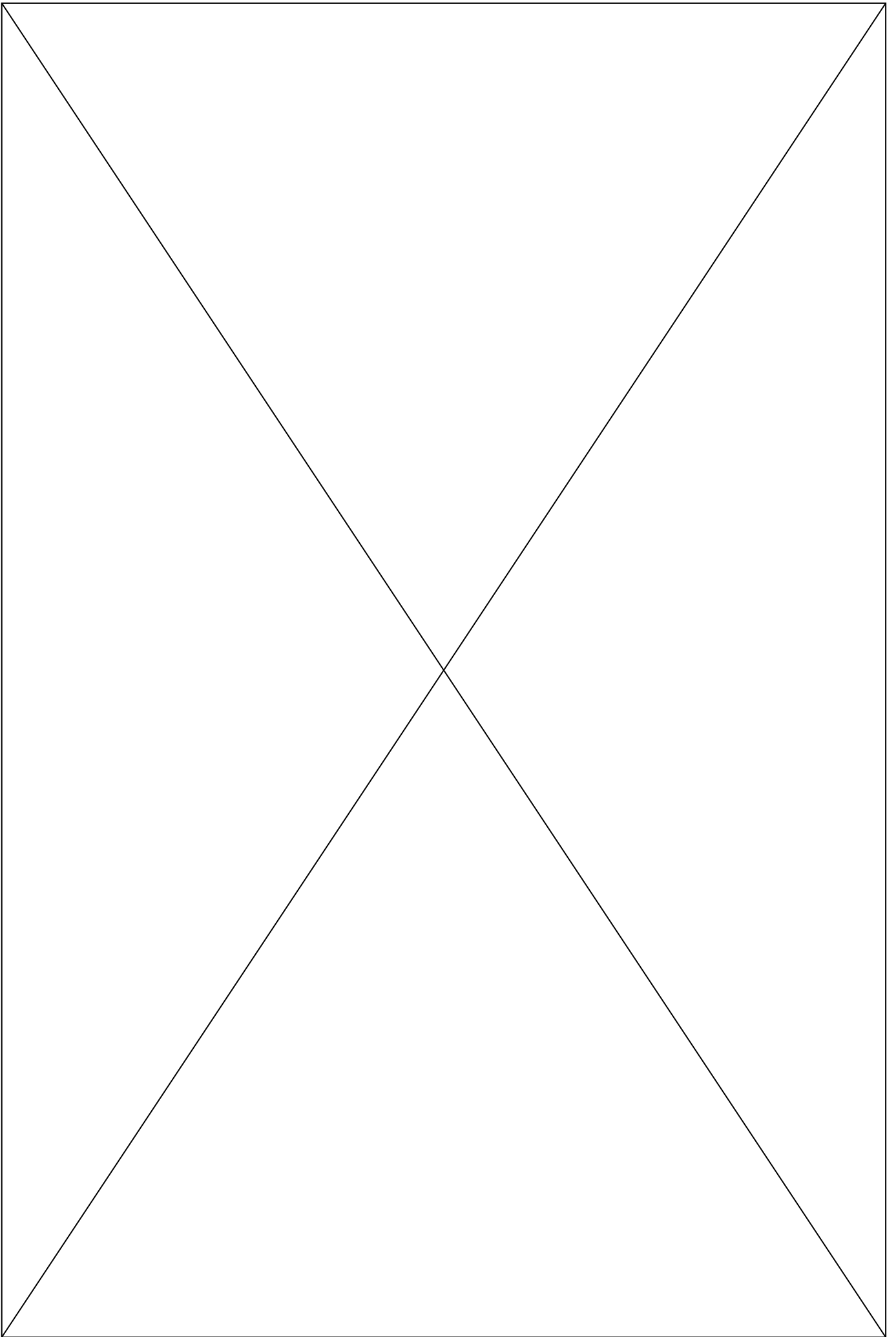
Anna Veigel, Leiterin des Freiwilligendienstes, kennt diese Erfahrungen. „Das Ziel des Freiwilligendienstes ist, dass alle Beteiligten etwas lernen“, sagt sie. In der Begegnung sollen Ängste und Vorurteile abgebaut werden. Auf beiden Seiten. Insofern gibt es keine Unterschiede zwischen deutschen und internationalen Freiwilligen. Im Ballhaus Ost bedeutet der Freiwilligendienst neben Mails lesen, Texte transkribieren und Proben begleiten vor allem eins: Austausch. Doaa schaut sich die Produktionen an, unterhält sich mit den Schauspielern, nimmt am Alltag teil und bringt eigene Erfahrungen und Ideen ein. „Ich habe noch nie so viel über Deutschland gelernt, wie in den letzten zwei Monaten“. Damit macht Doaa in Berlin ganz ähnliche Erfahrungen, wie viele junge Deutsche, die für ein Freiwilliges Soziales Jahr ins Ausland gehen.

Noch ist der Freiwilligendienst ein Privileg, das vor allem jungen Europäern vorbehalten ist.

Aber wenn Doaa zurück nach Ägypten kommt, wird sie – genauso wie viele junge Deutsche nach ihrem Auslandsaufenthalt – nicht nur von ihren besseren Sprachkenntnissen profitieren, sondern auch von ihrem exotischen Alltag in Deutschland erzählen.

(1) der Freiwilligendienst : le service civique volontaire

Nach : Die Süddeutsche Zeitung, 8. November 2017



Lined writing area with 20 horizontal lines.